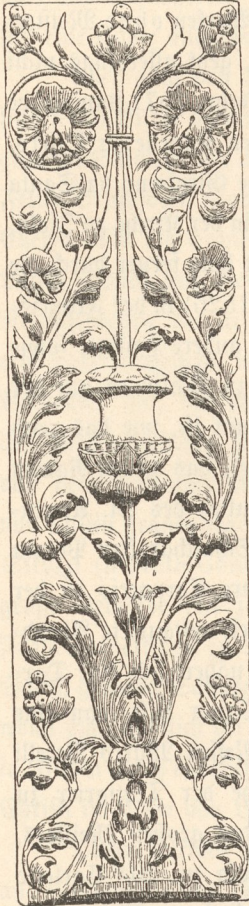


Charakter, den übrigens auch die Pfosten an den Seitenthüren des Doms von Capodistria, sowie die reich ornamentirten Pfeiler im Franciscanerkloster zu Pirano nicht verleugnen. Im XVI. Jahrhundert entwickelt die Bildhauerei Venedigs, namentlich nach dem Auftreten Sansovinos, die Tendenz zu decorativer Pracht. Aus dieser Epoche stammt



Pfeiler-Ornament aus Stein
in der Franciscanerkirche zu
Pirano (1501).

der geschnitzte Altar mit der Vorderseite aus gepreßtem und vergoldetem Leder in der St. Annenkirche zu Capodistria, desgleichen ebendort der Thürklopfer am Palazzo Tacco, Venus Anadymene, umgeben von Putten, welche auf Delphinen reiten. Ferner wären als hierher gehörig zu nennen: der hübsche, reich verzierte Orgelchor in der Marienkirche zu Buje (1500), sowie ein silbernes Kreuz mit Heiligenfiguren und das üppig decorirte Tabernakel von 1543 im Dom von Mitterburg. Schließlich erlag auch die venetianische Plastik den Formen des Barockstils. In Istrien kann man dies ersehen an dem mit den Statuen der Heiligen Franciscus und Antonius geschmückten Grabmal der Familie Brutti im Dom von Capodistria (1696), an dem großen, vortrefflich geschnitzten Lesepult zu Sjola (1636), an den alten, in der Fassade des Stadthauses zu Pirano eingemauerten Wappen, an einzelnen Sculpturen im Besitz der Conti Rota daselbst, endlich an den von den Mönchen selbst angefertigten Holzschnitzereien der circa acht Kilometer von Mitterburg gelegenen Abtei San Pietro in Selve. Schwerfällig und roh sind die Thürklopfer an den Häusern Borisi und del Bello in Capodistria.

Inzwischen verbreitete sich der Stil Louis XIV. in Europa von Frankreich her, das in seiner Kunstentwicklung seine nationale Eigenthümlichkeit stets gewahrt hatte und in der Plastik auch dem übermächtigen Einfluß Michel Angelos und Berninis niemals völlig unterlegen war. Die Merkmale des Stils Louis XIV. weisen in unserem Lande die vortrefflich gezeichneten und geschnitzten Stühle in der Sacristei des Doms von Pirano, ferner das

Portal und der Orgelchor im Dom von Buje, endlich zwei vergoldete Stühle im Dom von Montona. Die eleganten Chorstühle zu Sjola, der mit geschmackvoll gruppirten Engeln, Blumen und dergleichen verzierte Rahmen in der Kapelle del Rosario zu Pirano, ein wahres Kleinod der Holzschnidekunst, die Marmorfiguren der Tugenden am Tabernakel zu Ossero und ein Crucifix am Seitenaltar des Doms von Lussin piccolo sind Arbeiten im Stilcharakter des XVIII. Jahrhunderts. Ihnen reihen wir die aus Carraramarmor